

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahrespreis für 12 Hefen 1 M., durch
Post in Remberg 1,10 M., in Remberg,
Lützen, Quedlinburg, Gommern 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 12 Hfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Abseitiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Hfg.

Nr. 4.

Remberg, Sonnabend den 11. Januar 1913.

15. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 10. Januar 1913

*** Anmeldung zur Stammrolle.** Junge Leute, die das militärfähige Alter erreicht haben, seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. bei der Ortsbehörde zur Aufnahme in die Stammrolle zu melden haben. Die Militärpflicht beginnt am 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Beschäftigte das 20. Lebensjahr vollendet. Es muß sich dabei um die Militär- und Wehrpflichtlinge derjenigen jungen Leute handeln, die im Jahre 1893 geboren sind und die jüngeren Altersjahre, die bei den bisherigen Einstellungen eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben. Anschließt wird auf die rechtzeitige Abbringung etwaiger Mitteilungen hingewiesen.

*** Einziehung von Referenten.** Wie in den letzten Wochen, so werden auch im Bereich des 4. Armeebezirks in allerhöchster Zeit größere Verbände von Wehrmännern zusammengezogen. Zahlreiche Referenten erhalten bereits Einberufungsbescheide für eine 5tägige Übung. Die Leute sollen mit der Handhabung der Wehrwaffen vertraut gemacht werden.

*** Jeden Tag Gemüse auf den Tisch.** Der pflanzliche Nahrung im Obst und Gemüse ist nicht nur gesund, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der Nahrung. In der Zeit der Wintermonate ist es besonders wichtig, die Ernährung durch Gemüse zu bereichern. In der Zeit der Wintermonate ist es besonders wichtig, die Ernährung durch Gemüse zu bereichern. In der Zeit der Wintermonate ist es besonders wichtig, die Ernährung durch Gemüse zu bereichern.

Einleit, 9 Jan. Wie wir hören, beschäftigt die hiesige Gemeinde, am 17. März, dem 100. Geburtstag des Kaisers, ein „An mein Volk“ in Gemeinschaft mit dem Militär-Berein zu Kotta eine Erinnerungseiche im Ort zu pflanzen und den Tag festlich zu begehen.

Wittenberg. (Abseits der Infanterie-Regiments Graf Tauenstein.) Das hier garnisonierende Infanterieregiment Nr. 20, durch dessen Tapferkeit unsere Stadt vor 99 Jahren von der drückenden Franzosenherrschaft befreit wurde, begeht am 29., 30. Juni und 1. Juli dieses Jahres die Feste seines 100jährigen

Bestehens. Überall in Stadt und Land rüstet man zu diesem Feste.
Düben. (Reine Automobilverbindungen.) Die Automobilverbindungen Düben-Bitterfeld kommt nicht zustande, da die interessierten Umgebungen die finanzielle Unterstützung des Unternehmens abgelehnt haben und den Städten Düben und Bitterfeld als alleinige Unterhalter die Kosten zu hoch werden.

Düben, 8. Jan. In der einzigen Straße wurde aus einem Fenster auf einen sich in den dortigen Anlagen befindlichen Hund geschossen, durch welchen dieser getötet wurde. Angeblich geriet dadurch eine Frau in großen Schreck, da die Kugel nur in kurzer Entfernung an ihr vorüberging. Der leichtfertige Schütze ist erfaßt und dürfte zur Verhaftung gezogen werden, da der Besitzer des Hundes Anzeige erstatten will.

Gilenburg, 8. Januar. Auf dem Turm des Realgymnasiums hatte am Montag nachmittag ein Oberprimar ein Terzerol gefunden, das er der Sicherheit halber dem Aufsicht führenden Lehrer übergab. Bei dem Verleiche die Waffe zu entladen, ging der Schuß unerwartet los. Das Geschloß drang in des Lehrers vorgehaltene linke Hand, durchschlag die Handfläche der ganzen Breite nach und streifte den leitenden Oberarm eines dahinterstehenden Oberprimars. Der Lehrer mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Von Nachforschungen der Polizei ist es im Laufe des Dienstag gelungen, den Eigentümer des Terzerols zu ermitteln. Es ist der 17-jährige Schüler der hiesigen landwirtschaftlichen Fortbildungsschule, der die geladene Waffe beim Fußballspiel aus der Tasche verloren hat. Für diesen hohelohnlichen Verstoß sollte dem jungen Menschen eine recht einbringliche Verwarnung erteilt werden.

Halle, 9 Jan. Fast 100000 M. Umlauf hatte nach Mittellagen der Teuerungsdensation der hiesigen Hiesigkeit am Monat Dezember. Das waren 6000 M. mehr als im Monat vorher. Der Konsumgüterverein hatte sich an die Stadt mit dem Ersuchen gewandt, ihnen im Interesse der Bevölkerung die Bewässerung mit billigen Fleisch größere Aktienpläne als 10 Hefen für Konsum zu überlassen und eine ähnliche Beispiele zu leisten. Die Deputation beschloß indes, einstweilen des Gesuchs abzulehnen. Man will es zunächst den Vereinen überlassen, zu zeigen, was sie aus eigener Kraft leisten können. Prinzipiell stelle man sich den Bestrebungen freudig gegenüber, jedoch ein später wiederholtes Gesuch bessere Aussicht haben dürfte.

Teufel, 8. Jan. (Der Teufel) als Verbrecher. Ein vollständig nackter Mann wurde vor einigen Tagen in Petersdorf in Sachsen aufgefunden. Er war vom Kopf bis zu den Beinen schwarz angestrichen und hatte sich als

Teufel ausgegeben. Man brachte ihn zunächst in eine Irrenanstalt, aber bald fand man heraus, daß der Teufel ein schwerer Verbrecher sei, der nicht weniger als 22mal im Inlande und 13mal im Auslande bestraft worden ist. Nachdem man ihn entlarvt hatte, wurde der Teufel plötzlich wieder zum Menschen. Sein Name ist Emil Kurt Winkler aus Oberan. Da er noch verchiedenes auf dem Kerbholz hat, behielt man ihn gleich zurück.

Targau, 9. Januar. Die Verlegung des Hauptgüterladens wird dem Abgeordnetenhaus unterbreitet. In Aussicht genommen ist die Herrschaft Straußfurt in dem fruchtbarsten Infstruktal, Kreis Weiskopf, ein alter Sig mit Schloß der Febr. von Müchhausen. Das Gelände liegt 25 Kilometer nördlich von Targau an der Eisenbahnlinie nach Nordhausen — Straußfurt, ist Vollstation, Haltepunkt — Schnellzüge, Uebergangstation nach Gotha und Großheringen — und bietet nach verschiedenen Berichten neben der sehr vorteilhaften Verleghage die denkbar größten Vorteile und notwendigen Anforderungen für die Vollziehung in ausgedehntem Maße. Die Scholle ist ganz hervorragend geeignet, zeichnet sich durch den besten Kalkboden und das beste Wasser in Deutschland aus, wie das Wasser Thüringens überhaupt besonders geschätzt wird, und liegt 180 bis 200 Meter über dem Meeresspiegel. Das Areal beträgt nicht weniger als 2400 Morgen. Gut hat Abzandbetriebs keine Zustimmung, so soll bereits am 1. April der Besitz übernommen und sofort mit dem Bau der Ställe für die Mutterstuten, Hengste und mit Einrichtung der Weiden begonnen werden. 1914 können dann die Ställe für die Fohlen usw. folgen, so daß Ende 1914 die neuen Gestütanlagen fertiggestellt und begehbar sind.

Götzen. Die von der städtischen Kommission und der Anhalt-Deutschen Landesbank mit den Mitgliedern des Vorstuhlsvereins geführten Verhandlungen wegen Aufbringung der Sicherheit für das von der Stadt und der Bank gemeinsam zu gewährenden Darlehen von 500000 M. haben zu einem die Darlehensgeber beruhigenden Resultat geführt. Die meisten Beschäftigten konnten für das von ihnen beanpruchte Darlehen genügende Sicherheit beibringen, für den verbleibenden Rest traten die besser situierten Mitglieder ein. In einer am Sonnabend stattfindenden Sitzung wird der Gemeinderat über die Gewährung des Darlehens Beschluß fassen, jedoch jedenfalls, wie in Aussicht gestellt wurde, am 15. Januar die erste Viertel-Rate an die Gläubiger des Vorstuhls-Vereins zur Auszahlung kommen kann.

Stahlfurt, 7. Januar. (Opfer des Alkohols) Die Arbeiter Fischer und Grell hier, welche bei einem Monteur auf dem Salzbergwerk Staufffurt beschäftigt waren, kamen in der Trunkenheit auf einen unglücklichen Gedanken, in einem

der eisernen Kästen der Seilbahn von dem genannten Bergwerk nach dem Schacht VI zu fahren. Sie erklerteten zu diesem Zwecke einen der hohen Träger der Seilbahn und wollten sich dort in einen der in Fahrt befindlichen Kästen schwingen. Dem Fährer gelang dies; als jedoch Grell mit einem Bein in den Kasten war, kippte dieser um und beide Personen stürzten aus beträchtlicher Höhe herab. Während Grell mit erheblichen Verletzungen davontam, blieb Fischer tot liegen, er hatte sich das Genick gebrochen. Die beiden Leute standen im Alter von 20 Jahren.

Wöhrden, 7. Jan. Die Tabaksteuer 1909 scheint ihre nachteiligen Folgen auch bei der hiesigen Tabakindustrie bemerkbar zu machen. Wie die hiesigen Väter in Mann veranlaßt, wegen zu geringer Ertragsnisse mit dem 25. Januar ihre seit über 30 Jahre betriebene Fabrikation am hiesigen Orte einzustellen und sie mit einer ansdänischen Fabrik zu verschmelzen.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Leipzig, den 6. Januar 1

Wuttrieb: 646 Rinder, und zwar: 148 Ochsen 39 Kalber, 292 Kühe, 183 Bullen, 306 Färsen, 706 Stiere, 2750 Schweine; zusammen 4506 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren, Schlachtwert 96—99, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtwert 90—95, 3. mäßig gemästete, Schlachtwert 85—88, 4. gering gemästete, Schlachtwert 78—82, 5. Rinder und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 92—95, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 86—91, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut emästete jüngere Kühe und Rinder, Schlachtwert 81—87, 4. mäßig gemästete Kühe und Rinder, Schlachtwert 77—82, 5. gering gemästete Kühe und Rinder, Schlachtwert 70—76, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 88—89, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtwert 86—87, 3. 2. ältere, mäßig gemästete, Schlachtwert 82—85, 4. gering gemästete, Schlachtwert 77—82, 5. gering gemästete, Schlachtwert 77—79. Alles in Wert für 50 Kr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 12. Jan. (1. nach Epiphania)
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Galle aus Neuvo.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schälze

Inserate haben im General-Anzeiger
— guten Erfolg —

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers **Karl Schulze** in Remberg wird heute am 6. Januar 1913, vormittags 10,38 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsamant Dr. Graft in Remberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Die Gläubigerforderungen sind bis zum 20. Januar 1913 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verhaftung des Konkursverwalters die Wahl eines oder mehrerer Kommissarien sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

30. Januar 1913, vormittags 10^{1/2} Uhr
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

30. Januar 1913, vormittags 10^{1/2} Uhr
— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Januar 1913 Anzeige zu machen.

Königl. des Amtsgericht in Remberg

Oeffentliche Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung
Montag, 13. Januar, abends 6 Uhr
im Rathhause

- Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes
 2. Wahl der Deputationen
 3. Renzinahmen
 4. Vorlage wegen Nachübertragung
 5. Nachbemüßigung von Mitteln für die neue Tür am Rathhaus
 6. Bewilligung von Mitteln für elektrische Lichtanlage und Reparaturen in der Kellermwohnung
 7. Prüfung und Festsetzung der Spezial-Einkaufs

a) der Volkshochschule
b) der gemischten Fortbildungsschule
c) der Armenverwaltung
A. Fuhs.
Friedrich Heym

- Steckzwiebel -
beste Ware empfiehlt

Holz-Auktion

Am Montag, den 13. Januar sollen in unserem Forst bei Griesf und Kotta

ca. 90 rm tiefern Brennholz und
ca. 60 rm Stangenhausen

meißbietend an Ort und Stelle verkauft werden.
Sammelspiel: Werstantine Griesf 9 Uhr vormittags.

Bergwitzer Braunkohlenwerke.

Biehversicherung = Verein

Nächster Sonntag, den 12. Januar, abends 7 Uhr

General-Verammlung

im Gasthof „Zur goldenen Weintraube“
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung
2. Geschäftliches
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand

Der Streich der Balkanmächte.

Nachdem sich das erste Gerüchten über die forderbare Wendung gelegt hat, die die Friedenskonferenz genommen hat, erklärt man in diplomatischen Kreisen unumwunden, daß man sich einen sehr ausgefallenen Streich der Balkanmächte gegenüber sieht. Die Lage ist doch ohne Vermählung die, daß die Balkanmächte, um nicht den Versuch des Abbruchs der Verhandlungen auf sich zu laden, die Beratungen unter einem geistlichen Vorwand, bis auf weiteres" verlagert. Sogar gegen den Willen der türkischen Delegierten, die mit einem Abbruch der Verhandlungen rechnen, da ihnen kurz vor Zulammentritt der entscheidenden Konferenz der Druck aus Konstantinopel den Abschluß einer Abreise gemeldet hatte, die eine nicht ganz ausführliche Fortsetzung des Krieges gestattete. Ist doch die Stellung der Kaiserlich-türkischen, an der sich der Siegeszug der Verbündeten brach, in den Verhandlungstagen gewiß nicht schmüger geworden.

Der Lage der Täten gegenüber, die auf die Vermittlung der Mächte waren, sind die Balkanmächte entsetzlich im Vorteil, denn die von ihnen eigenmächtig und unangekündigt nur „aufgehobenen“ Verhandlungen setzen sie bei dem geringen Gier, den die Mächte an der Tag legen, in die Lage, ruhig abzuwarten, bis das Streichobjekt Adrianopel nicht mehr existiert (nachdem die Stellung aus Mangel an Nahrung gelitten ist). Dieser Streich des Balkanbundes mag geschickter sein, er dürfte aber, wenn die letzten Konstantinopeler Nachrichten zuträfen, doch unglücklich scheitern. Trotz aller Abkennungsversuche befindet es sich nämlich, daß die türkisch-bulgarischen Sonderverhandlungen wegen der zweifelhafte Rolle, die Rumänien unter Umständen im weiteren Verlauf des Krieges spielen könnte, immer sehr weit gediehen sind. Ja in Wien will man in eingeweihten Kreisen wissen, daß die Anwesenheit auf „Aufhebung der Verhandlungen“, die die bulgarischen Unterhändler aus ihrer Isolation, ihre Kräfte in einen tiefen Unterabhang haben.

Genüßlich diese Meldung den Tatsachen, was durchaus nicht unmöglich ist, so hat die Politik Bulgariens in den letzten Wochen ein doppeltes Gesicht. Den Verbindungen gegenüber muß Bulgarien den Schein der Stärke und Macht die Hoffnung vor, durch „Aufhebung der Verhandlungen“ in den Krieg „hineinzuwachen“ zu können. Der Türkei gegenüber müßte aber das selbe Bulgarien auf die alte „Kriegsfelle“ wieder zurückgehen, um dafür besondere Wünsche in Konstantinopel durchzusetzen. Die Stellung Rumäniens, die immer noch nicht geklärt ist, kann Bulgarien je leichter zu solcher Stellungnahme gewinnen. Man wünscht in Sofia insbesondere, die Täten nach beendeter Kriege zu Freunden zu haben, um gegen die Nebenbuhlerschaft Rumäniens in jedem Falle gesichert zu sein.

Freilich, dieses Doppelgesicht der Bulgaren verdirbt nicht ganz den Erfolg. Denn zunächst muß man mit der immer mächtiger werdenden Macepartei in Konstantinopel, aber auch mit der in Bulgare rechnen. Diese beiden können leicht allen Verhandlungen ein mögliches Ende bereiten. Auf der einen Seite Rumänens zu kommen. Der Türkei gegenüber müßte aber das selbe Bulgarien auf die alte „Kriegsfelle“ wieder zurückgehen, um dafür besondere Wünsche in Konstantinopel durchzusetzen. Die Stellung Rumäniens, die immer noch nicht geklärt ist, kann Bulgarien je leichter zu solcher Stellungnahme gewinnen. Man wünscht in Sofia insbesondere, die Täten nach beendeter Kriege zu Freunden zu haben, um gegen die Nebenbuhlerschaft Rumäniens in jedem Falle gesichert zu sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird, nach den Berichten italienischer Blätter, auf seiner Mittelmeerreise eine Begegnung mit König Viktor Emanuel haben und auf der Rückreise dem

Im Strom der Welt.

11) Erzählung von Paul Witt.

„O wie die Affen auf dem Felde, nicht wahr? Nur fürchte ich, der liebe Herrgott würde uns dann nicht erlösen.“

„Nein, ernsthaft, Fräulein Lucie, Sie sind wirklich zu schade, um hier zu verkommen. Jeden Tag merke ich das mehr.“

„Sagt ich Lucie heute auf? Aber Schwester Marie, was ist denn heute mit Ihnen los? So fenne ich Sie ja gar nicht.“

„O, ich habe mir schon lange vorgenommen, darüber mal mit Ihnen zu sprechen, Fräulein; — ganz ernsthaft, dieses Leben hier können Sie doch nicht so weiterführen, sonst sind Sie ja in ein paar Jahren verkommen und verherbt.“

„Ja, mein Gott, wie sollte ich denn unter Dasein anders gestalten? Ich muß doch arbeiten!“

„Nimm! Eine Dame wie Sie gehört in die Welt. So viel Schönheit und Anmut muß bewundert werden. Ich sage Ihnen, mancher Mann, wenn er Sie läßt, würde Ihnen ein Schloss einrichten.“

„Beste Lucie, Sie heil auf!“, Schwester Marie. „Sie sind heute direkt köstlich!“

„Lachen Sie nur, mir ist es sehr ernst damit.“

„Glauben Sie wirklich, ich warte auf solchen ehlen Mädchenbräutigam?“

„Warten — was heißt warten! Wenn Sie hier draußen sitzen, können Sie warten, bis Sie zur Mumie verrottet sind!“

Kaiser Franz Joseph in Wien einen Besuch machen.

Der neuernannte Staatsminister des Äußeren v. Taaffe äußert in einer Unterredung mit einem Berichterstatter: „Sie können sich programmatische Äußerungen von mir ermarren. Grundsatz hat der Staatssekretär des Äußeren bei uns überhaupt kein Programm aufzustellen, zweitens hätte ich es für einen Unsin, ein Programm zu entwerfen, wo sich unabhängig um uns Vorwärtigkeiten ergeben, die uns ganz in die Höhe vorwärts führen können. Ich habe nichts von politischen Programmen, ich halte auch nichts von Äußerungen über das, was werden kann und werden soll. Ich glaube, in Rom mit dem Grundgesetz der stillen Arbeit nicht schlecht gefahren zu sein, und werde an diesem Grundgesetz auch in Berlin festhalten.“

* Der Bundesrat hat über die Berechnung des Kapitalwertes der Verbindungen für die Realisation auf Grund der Reichsverpflichtungsordnung Beschlüsse gefaßt. Danach ist, wenn die Abfindung im Laufe eines Jahres vom Unfalltag an gesehrt erfolgt, das Verhalte der Jahreszinsen zu zahlen. Erst nach der Abfindung später, so richtig sich das Abfindungskapital nach dem inzwischen erreichten Alter des Verletzten und der Zeit dem Unfalltage verloschen stellt.

* In Kassel fand auf Veranlassung des preussischen Ministeriums des Innern wegen der 31. September die eine Konferenz statt, an der eine Anzahl hoher Regierungsbeamte teilnahmen. Die preussische Regierung wird sich im Anschluß an diese Verhandlungen mit den Regierungen anderer Bundesstaaten ins Einvernehmen setzen, um über Maßnahmen gegen das Zigeunerunwesen zu beraten.

Frankreich.

* Durch einen im Ministerium beschlossenen und von allen Ministern unterzeichneten Erlaß wird das Parlament für den 17. d. Mts. als Nationalversammlung zur Wahl des Präsidenten der Republik nach Versailles einberufen.

England.

* Nachdem die Londoner Friedensverhandlungen unterbrochen worden sind, wird sich die Gegner weder über das Schicksal Arabiens noch über den Besitz der ägyptischen Inseln einigen können, haben unter den Großmächten Verhandlungen begonnen, um einen Wiederbeginn der Feindseligkeiten zu verhindern und unter allen Umständen einen Friedensschluß herbeizuführen. Da diese Verhandlungen selbstverständlich geheim geführt werden, so sind alle Meldungen über Vorkämpfe dieser oder jener Partei nichts als Vermutungen. Sicher liegen nur zu sehr, daß die Mächte des Dreierbundes (Frankreich, England, Rußland) die Türkei zum Besitzt auf Adrianopel und die ägyptischen Inseln zu bestimmen suchen, indem sie die Garantie der Unverletzlichkeit Konstantinopels dafür bieten. Die Dreiermächte wollen für die Türkei des Gleichgewichts im östlichen Mittelmeer den Täten die Mehrzahl der Inseln erhalten wissen. Immerhin wird allen Anstrengungen die Türkei unter dem Druck der Mächte ein sehr schlechtes Gesicht machen.

Norwegen.

* Das Heeresbudget weist 184 Millionen Kronen — eine Million mehr als im Vorjahre — auf. Auch das Marinebudget hat mit Rücksicht auf die internationale Lage eine ansehnliche Steigerung erfahren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 9. Januar 1918.

Trotzdem die Doppelmandatäre durch die Gläubiger in Preußen kein gehalten waren, wird der Reichstag am ersten Tage nach dem ersten Antritt nach die Mächte unter dem Druck der Mächte ein sehr schlechtes Gesicht machen.

„Ja, allo!“

„Sie müssen sich eben setzen lassen! Das ist es!“

„Ach, Schwester, heute sind Sie drollig!“

„Mir was, drollig! Ich meine es gut mit Ihnen, ich will doch nur Ihr Bestes.“

„Ja, so führen Sie mir doch einen Prinzen zu!“ Ganz ausgelassen klang es.

Doch die Schwester blieb ernst. — „Allo, nochmals, Fräulein Lucie, wenn Sie Ihre Zeit nutzen wollten, dann hätten Sie hier draussen nicht sein dürfen.“

„Ja, du einziger Gott, wo soll ich denn hin? Ich kann doch mein Mitternachtsstübchen allein lassen!“

„Brauchen Sie alles nicht. Aber Sie müssen sich ab und zu mal draussen sehen lassen, mal in die Oper, ins Theater, zu Konzerten, auch mal zu einem Ball oder Kolossal.“

„Wann muß doch erst mal da denken in Berlin wiffen, daß Sie überhaupt auf der Welt sind!“

Lucie wurde nachdenklich. Dann schüttelte sie den Kopf und erwiderte still: „Nein, Schwester Marie, den Rat kann ich nicht brauchen.“

„Und warum denn nicht?“

„Weil mir das alles eine verschlossene Welt ist, weil mir dazu kein Geld übrig bleibt.“

„Ach, liebes Fräulein, das sieht alles schlimmer und teurer aus, als es in Wirklichkeit ist; wenn man Berlin so kennt, wie ich es kenne, dann weiß man sich solche Genüsse auch billiger zu verschaffen.“

„Das verstehe ich nun nicht.“

Wagenmangel-Interpellation, oft und ausführlich genug, in diesem Punkte wie im preussischen Landtag, abgehandelt war. General v. Dederz ab, der Präsident des Reichstages, verlegte seinen Kollegen aus Preußen zu verteidigen, wie Herr Dove später sagte, dadurch, daß er alle Schuld von der Eisenbahnverwaltung auf den „niederträchtigen Verkehr“ abwälzte. Die Redner aus dem Saale waren natürlich nicht ganz der gleichen Meinung. Der eben erwähnte nordpreussische Abgeordnete beispielsweise behauptete, daß das Reichsministerium verfassungsmäßig nicht die Macht besäße, dem preussischen Fiskalismus Gehalt zu geben, und Graf Kanitz meinte, man müsse den Eisenverehr mehr auf die Wasserträger ablenken, eine Äußerung, die gerade aus diesem Munde natürlich ein gewisses Aufsehen erregte.

Sehr gründlich und laudenswertig erörterte auch der nationalliberale Redner, der Herr Schwanke, der ja einst selbst Mitglied der Eisenbahnverwaltung war, die Verhältnisse in Westdeutschland.

Man tagte bis gegen 7 Uhr, schließlich vor fast leeren Sälen. Zu Beginn der Sitzung hatte der Präsident eine ganze Reihe von Geschäftsverpflichtungen zu erledigen gehabt, teils freundschaftlich, teils beruflicher Art: die Neuerschuldung an die Minister des Innern, die Bestellung der Kandidaten des Reichstages, die Ernennung und der bayrischen Staatsregierung und endlich den Nachruf für den verstorbenen Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter.

Das Schicksal der Expedition Schröder-Stranz.

Die Spitzbergen-Expedition, die sich augenblicklich im Wandel befindet und nach dem Bericht des in Nansen-Bai eingetroffenen Seemanns Hauptmann Nilsen in letztere Passage geraten ist, ist eine Borexpedition für die „Deutsche Arktische Expedition“, deren eigentliches Ziel die Durchfahrt der Nordost-Passage und deren Zweck die Erreichung des Eismeeres nördlich Grönlands und der fast unbekannten Linné-Region ist. Zwar ist die Nordost-Passage nach dem Nansen-Plan nicht zu gewinnen worden, und auch Nansen und andre Forscher haben hier bedeutende Forschungen angestellt, aber noch zahlreiche Mängel ungeklärt, deren Schleier Schröder-Stranz endlich lüften will. Der „Herzog Ernst“, das Schiff der Borexpedition, ist ein als überaus tüchtig und zweckmäßig geltender Zweimakter mit 40 Pferdekraft Petroleum-Motor.

Am Bord befinden sich außer dem Expeditionsteiler, Leutnant Schröder-Stranz, Schiffsführer Kapitän Nilsen, als erster Offizier Kapitänleutnant Sandelen, Dr. Naby (München) als Geologe, Dr. Nilsen für die Geographie, Dr. Delmer als Zoologe und der Botaniker Dr. Nilsen. Außerdem begleitet die Borexpedition Marinearzt Nabe, Monteur Gerhard und Bediener Schmidt. Der größte Teiler der Expedition, Dr. Nilsen, kehrte bereits im September nach Deutschland zurück.

Die letzten Nachrichten von den Teilnehmer liegen am 26. August v. J. an. Danach war der Dampfer „Victoria Luise“ in der Magalanes-Bai dem Expeditionsschiff begegnet. Leutnant Schröder-Stranz teilte mit, daß er die letzten Grüße von einer langen, durch das Eingreifen in das nördliche Eismeer bedingten Nachschiffübertragung sende. Bis hier habe er unter unglücklichen Eisverhältnissen und Stürmen viel gelitten, aber bereits wichtige Erfahrungen für die Hauptexpedition gesammelt. An der Meldung des Hauptmann Nilsen, der von schrecklichen Leiden der zum Teil an Sturmbi erkrankten Expeditionsteilnehmer berichtet, ist vor allem sonderbar, daß die Expeditionsteilnehmer noch Spitzbergen für höchstens einen Monat hätten.

Nach den Bekundungen des Schiffsführers der Hauptexpedition, die erst im nächsten Jahre nach dem Norden aufbrechen soll, Kapitän Wabemar Berg, war die Expedition bei ihrer Wabemar mit allem versehen, was irgendwie zum

„Und doch ist es so einfach. Sie brauchen zum Beispiel nur zu sagen, ab heute mit in die Oper zum „Zentralbau“ wollen. Wollten Sie nicht hier.“

Lucie war starr. Wirklich, die Schwester hatte zwei Parkettbilletts für die Oper, das begriff sie nicht.

Lächelnd sagte die andre: „Sehen Sie, das sind nämlich Freibilletts. Und wenn ich will, kann ich so mit zu allen Theatern haben.“

„Das ist nur die richtigen Beziehungen haben. Doch ist der ganze Wis.“

„Ja, wie ist es etwas nur möglich?“

„Ich sit hier eben so ziemlich alles möglich. Durch meine weitverbreiteten Verbindungen und Bekanntschaften mit Künstlerinnen, denen ich oft zur Hand sein muß mit malieren und manifizieren — das mache ich nämlich nebenbei auch.“

„Daher habe ich Göttergötter, so viel Theater und Konzerte zu besuchen, wie ich nur will, ja, oft laße ich sogar die meisten Biletts direkt verteilen, weil ich keine Verwendung dafür habe. Sehen Sie, das ist das ganze Geheimnis.“

Lucies Gesicht glühte sich auf. „Aber, Schwester Marie, das ist ja ganz fantastisch! Darum konnte ich Sie schamlos beneiden!“

„Woh! Sie haben? Brauchen Sie doch gar nicht. Mehr als ein Biletts brauche ich doch nie, also können Sie stets das zweite bekommen.“

„Das wäre ja einfach herrlich!“

„Na, gehen Sie heute abend mit in die Oper?“

„Ohne Frage, ich schwärme ja dafür!“

Aberleben eines Winters auf Spitzbergen erforderlich ist. Sie hatten Broviant auf acht bis neun Monate. Alle Verhältnisse gegenüber dem von erprobter Art, und man hat, wie kaum erit belohntes Glück zu werden braucht, nichts geliebt. Die Deutschen sind auch keineswegs nicht selbst ablassen wollen; erfahren norwische Männer sind ihnen zur Seite gegeben. Unter andern befindet sich in ihren Reihen ein norwegischer Gelehrter, der zu den erprobtesten seines Berufs gehört wird. Grundig man alle diese Momente zu verhalten, was auf Spitzbergen sich erproben haben kann.

Die Kaiserfeier in Santuri.

Nizza-Bei, der Kommandant des belagerten Santuri, führt in seinem Reiche eine strenge Regierung und wacht sorglich darüber, daß ein jeder Bürger und ein jeder Stand nach Vermögen das seine zur Verteidigung der Stadt beitrage. Auch die Priester in Santuri haben, wie der in der belagerten Feste wohnende italienische Kriegskorrespondent Otto Berti dem Corriere della Sera berichtet, daran gelegen worden. Ihnen ist eine Kriegsteuer auferlegt worden, die bei den Fingars der albanischen Feste im Anfang wenig Freude auslöste. Für jene Stunden, der sich raitieren läßt, haben sie von Fall zu Fall zwanzig Para in die Kriegskasse abzuliefern; und ist der vernehmungsbedürftige Klient gar so laßig, sich die Quare zu schreiben zu lassen, dann erwidert sich die Steuer um weitere zehn Para. Die Steuer aber wird nicht etwa von den Kunden erhoben, sondern von den Barbieren. Anfangs wollten die Barbierer opponieren, sie protestierten und einige hatten sogar die Absicht, ihre Säben einzuzug zu schließen. Aber mit vielen kleinen Mitteln positiver Heiligkeit hatten die unpatriottischen Barber von Santuri bei Nizza-Bei und der von ihm geleiteten Verwaltung sein Glück. Mit einer ganz unmissigen Heiligkeit legte die Barbierer ihren Willen durch und eine Bestrafung wurden die Widerstand leistenden Fingars zu sehr rabuläre Ziele überführt. Die schänten Barbierer, die ihre Säben geschlossen hatten, hatten der Steuer zu entgehen gehofft, indem sie ihr Material in der Talche, entweder zu den Stunden gingen oder sie in ihrer Privatwohnung empfingen. Die Steuererhebungen machten kurzen Prozeß; nun erhoben sie die Kriegsteuer für jeden Mann, der die Wohnung des Barbier betrat und ebenso für jeden Besuch, den der Barbier in einem Nachbarquartier abtastete. Und es gab kein Parlamentieren: Ob der Meister des Barbiermeisters seine Klänge geliebt hatte oder nicht, seine zwanzig Paras mußte er zahlen. Nur Frauenbesuche gelten als steuerfrei. Die Barbierer von Santuri aber haben mit der Zeit gelernt, wie man die Fingars nicht wieder aufgemacht, zahlen jedoch ihre Kriegsteuer, und nur wenige haben es bisher fertiggebracht, sich dieser Pflicht zu entziehen.

Von Nah und fern.

Dem Verteidiger von Vitiß, dem jetzt 92 jährigen in Albi wohnenden Obersten Tenflier soll eine besondere Ehreung durch seine Ernennung zum Großoffizier der Ehrenlegion zuteil werden. Seit 32 Jahren ist N. Kommandeur des Orts. Er hat vom 7. August 1870 bis zum März 1871 die Festung Vitiß verteidigt, und sie nur auf Befehl seiner Regierung übergeben. Ihn wird außerdem ein Denkmal in Albi errichtet werden.

Eine Verhängung der russischen Grenzbeaufsichtigung.

Die Verhängung der russischen Grenzbeaufsichtigung ist mit dem 1. Januar in Kraft getreten. An den deutsch-russischen Grenzbergungen wird der Schmuggel vielfach von Frauen betrieben, sowohl heimlich als auch herber. Frey sind bei den russischen Grenzämtern weibliche Kontrollanten angestellt worden, die jede die Grenze überschreitende verdächtige Person nach Schmuggelern zu untersuchen haben. Es ist bereits mehrfach gelungen, weibliche Schmuggler auf freier Tag abzufassen.

Schär, dann ziehen Sie sich schnell um.

„Schär, dann ziehen Sie sich schnell um, damit wir vor Beginn des Abhittels noch ein bisschen mitreden können. Aber machen Sie sich nur möglichst elegant, denn wir haben gute Plätze, und im Hofe zeigen die Damen gern ihre Toiletten.“

Freudig nickte Lucie ihr zu. Sie war plötzlich wie umgewandelt, das Recht der Püßig brach sich durch. Die Schminke nach dem Leben, nach der Freude, die sie so lange gewollt zurückgebracht hatte, nun war sie plötzlich wieder erwacht und sprudelte mit junger Kraft hervor.

„Mit brennend roten Wangen lief sie hinein zur Mutter und teilte ihr schnell alles mit. Frau Luise hörte ihr still zu. Auch sie freute sich, daß ihr armes Madel nun ab und zu wieder mal eine kleine Freude haben sollte, wenn auch nicht nach der letzten Mode geübt war, so konnte sie sich doch sehr gut in vornehmer Gesellschaft zeigen lassen.“

Schwester Marie, die einen kostbaren Abendmantel anhatte, und wie eine Dame ansah, war durchaus zufrieden mit dem Eindruck, den Lucie machte.

„Und so sehr man denn ab.“

Wollwaren jeglicher Art

Unterzeuge

in baumwollenen, halbwoollenen bis zu den besten reinwoollenen Qualitäten

Schlaf- und Reisedecken - Inletts und Bettzeuge -

in ganz vorzüglichen aber auch sehr preiswerten Qualitäten empfiehlt in grosser Auswahl

Albrecht Esfeld



Briketts

der Bergwitzer Braunkohlenwerke in Bergwitz in
Salon-, Halbstein- und Semmelformat offeriert zu

billigsten Preisen

der Vertreter des Werkes

Carl Mengewein, Kemberg

Auf Wiesen und Weiden

wird

Thomasmehl

als bewährtester und billigster Phosphorsäuredünger angewandt

Bestes Futter

Höchste Erträge

Wir garantieren für ein reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35

Dortmunder Thomasschlackenmehlwerk

G. m. b. H., Dortmund

Act.-Ges. Peiner Walzwerk

Peine (Hannover)

„Maxhütte“ Eisenwerkges. „Maximilianshütte“ „Maxhütte“

Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

P. IV. 300

Ueber 5000 Niederlagen



Pnietzsch-Kaffee

bewahrt seinen Ruf als hervorragende

Qualitäts-Marke

*) von Richard Poetzsch, Kgl. Hoflieb-, Gross-Kaffeerösterei Leipzig — Richard Poetzsch, G. m. b. H. Hamburg und Berlin

in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. Original-Paketen stets frisch erhältlich bei:

Wilh. Becker, Kolonialw., Otto Niendorf, Kolonialw., Kemberg;

Hermann Lindemann, Kol., Karl Schildhauer, Kol., und Götl. Krienitz, Kol., in Bergwitz.

Wohnhaus
von zweien die Wohl billig zu verkaufen Max Richter, Kemberg Weinbergstraße 22.

Holzschuhe
Silzschuhe
Silzparaffeln
in reicher Auswahl empfiehlt billigst Heinrich Vick.

Prima Rind- u. Kalbfleisch
= Raffeller Rippspeck =
dir. Aufschnitt,
Rohen und gekochten Schinken
Mortadella
Wiener Würstchen und
Knoblauchwurst
Richard Krausemann

Echten Wampe Halb u. Halb
„ Cherry Brandy
Steinhäger
„ Roonfamp
„ Aromatique
„ Cottaauer alten Korn
„ Kemberger Pfiff
„ Jener
„ Weißweine, Rotweine
„ Dessertweine
„ empfiehlt
August Huhn

Sämtliche Gewürze zum Schlachten
in vorzüglicher Qualität ganz erst frisch gemahlen empfiehlt
Wilhelm Becker

la. Carbid
stets frisch empfiehlt

Friedrich Seym

Geb. Pfaffen, Rinaäpfel, Kranzfeigen, Datteln und
„Aprifosen“
empfiehlt
Otto Niendorf

Feinste Wärmeladen
Auffhängig in versch. Packungen empfiehlt
F. G. Glaubig

Golpaer Briketts
halte stets auf Lager und gebe selbige zu billigen Preisen ab
Otto Möbius, Bergwitz

Bäckerlehrling
sucht zu Öftern
Max Böhme, Bäckermstr.

Zur Ausführung sämtlicher
Maurer-Arbeiten
vom Stubenweissen bis zur Ausführung
moderner Neubauten
moderner Fassaden
und aller einschlägigen Arbeiten empfiehlt sich
Max Richter, Bauunternehmer
Kemberg, Weinbergstraße 22
Billige Preise Streng reelle Bedienung

Ausgestoßen
wird am 15. d. M. unter rüchlichkeit bei Birten und würtlichen Bierkannen bekanntes u. beliebtes
ff. Bockbier
Wir halten dasselbe vom 15. cr. ab in Gebinden und Flaschen bereit und bitten um gefl. Bestellung, deren kleinste von uns sorgfältig und pünktlich ausgeführt wird.
Bereinsbrauerei Wartenburg
G. m. b. H.
Fernsp.: Amt Globia 3

Empfehle mich zur Anfertigung
sämtlicher
Strickarbeiten
auf meiner Maschine. Ergeben!
Frau Helene Heinrich
Weinbergstraße 6.

Mädchen
welches schon gedient hat, wird zum 1. April zu mieten gesucht. Zu erfragen
Wittenbergstraße 31

3 Urkunden
über die Qualität der
Pratana
Pflanzenhutter-Margarine

Zum Weinberg' Tanz
Sonntag, den 12. Januar
Empfehle hierzu fr. Pfannkuchen
Es ladet freundl. ein **G. Fischer**

Reuden
Sonntag, den 12. Januar ladet zum
Pfannkuchenschmaus u. Tanz
freundl. ein **P. Krausemann**

Ziegelei Lammsdorf
Sonntag, den 12. Januar ladet zu
Fasnachten
und frischen Pfannkuchen
freundl. ein **H. Zimer**